



Die Entstehung der Industriegesellschaft im 19. Jahrhundert

◀ **Das Eisenwalzwerk.**
 Ölgemälde (158 x 254 cm) von Adolph Menzel, 1872/75.
 Das Werk zeigt die Walzhalle für Eisenbahnschienen der Königshütte in Oberschlesien.
 Es ist das erste Industriegemälde in Deutschland, das den industriellen Arbeitsprozess und die harten Arbeitsbedingungen ins Zentrum rückt.

Industrieller Aufbruch und Liberalisierung	seit ca. 1750	In ganz Europa steigen die Bevölkerungszahlen stark an.
	1760	In England beginnt die Industrielle Revolution.
	1806	Napoleon gründet den Rheinbund; das Heilige Römische Reich Deutscher Nation wird aufgelöst.
	1807-1811	In Preußen werden Bauernfreiheit und Gewerbefreiheit eingeführt.
	1814/15	Auf dem Wiener Kongress wird Europa neu geordnet.
Durchbruch der Industrialisierung, Soziale Frage und Arbeiterbewegung	1834	Durch den Deutschen Zollverein entsteht ein Binnenmarkt ohne Handelsbarrieren.
	1835	Zwischen Nürnberg und Fürth nimmt die erste deutsche Eisenbahnstrecke ihren Betrieb auf.
	ca. 1840	Die Industrialisierung gelangt auf dem europäischen Kontinent zum Durchbruch.
	1848/49	Nationale, soziale und liberale Forderungen bestimmen die Revolution von 1848/49; die Arbeiter- und Frauenbewegung beginnt sich zu organisieren und Lösungen für die Soziale Frage zu finden.
	ca. 1860-1914	Etwa 16 Millionen Menschen wandern auf der Suche nach neuen Arbeitsplätzen vom Osten in den industrialisierten Westen Deutschlands.
Aufstieg zum Industriestaat	1871	Die Gründung des Deutschen Reiches löst einen wirtschaftlichen Boom aus.
	1873	In Berlin wird mit dem Bau des ersten unterirdischen Kanalsystems begonnen.
	ca. 1875-1910	Die Städte in Deutschland wachsen stark an (Urbanisierung); die Wohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft verschlechtern sich.
	1878-1890	Mit dem „Sozialistengesetz“ will Bismarck die Arbeiterbewegung ausschalten.
	1882/83	Robert Koch entdeckt die Tuberkelbakterien und den Cholerabazillus.
Massenproduktion und Massengesellschaft	1886	Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach konstruieren das erste von einem Benzinmotor angetriebene Automobil.
	1883-1889	Staatliche Sozialgesetze schaffen einen Rechtsanspruch auf finanzielle Leistungen im Alter, bei Krankheit oder Unfall.
	ab 1890/95	Durch den Aufschwung in den „modernen“ Industrien (Elektrotechnik, Chemie und Maschinenbau) steigt Deutschland zu einer der größten Industrienationen auf.
	1899/1900	Die Technischen Hochschulen erhalten das Promotionsrecht und werden damit den Universitäten gleichgestellt.
	um 1900	Die durchschnittliche Arbeitszeit sinkt in Deutschland auf elf Stunden pro Tag.
1895-1913	Ein wachsendes Realeinkommen ermöglicht breiteren Schichten Freizeitaktivitäten und Massenkonsum.	

Die Entstehung der Industriegesellschaft im 19. Jahrhundert ■ Die Industrialisierung löste einen tief greifenden Wandlungsprozess aus, der die traditionelle Arbeits- und Lebenswelt der Menschen grundlegend veränderte. Dieser nahm seinen Anfang im 18. Jahrhundert in England. Von dort aus erfasste er allmählich das europäische Festland und Nordamerika. Aus Ländern, in denen die meisten Menschen von der Landwirtschaft lebten und Handwerker die Güter des täglichen Bedarfs als Einzelanfertigungen herstellten, wurden Industrienationen, in denen der überwiegende Teil der Bevölkerung in der gewerblichen Produktion tätig ist und fast alle Waren in Massenproduktion hergestellt werden. Da dieser Vorgang zu einer radikalen Veränderung der Gesellschaft und der wirtschaftlichen Strukturen führte, bezeichnen Historiker diesen Prozess, obwohl er sich über eine geraume Zeit hinzog, als „Industrielle Revolution“.

„Revolutionär“ waren damals auch viele technische Neuerungen. Dazu zählten Schlüsselerfindungen wie der mechanische Webstuhl, der Telegraf, die Eisenbahn, der Kunstdünger, die Konservendose oder die Glühbirne. Sie revolutionierten entweder die Produktion von Gütern oder Nahrungsmitteln, den Informationsaustausch, den Transport oder das tägliche Leben. Insgesamt sorgten sie dafür, dass die Menschen in immer höherem Tempo und nach immer präziserem Takt arbeiteten, sich fortbewegten und miteinander kommunizierten.

Im Laufe der Industrialisierung wurden unterschiedliche Industriezweige zum Motor der Gesamtwirtschaft. Anfangs war dies die Textilindustrie, später folgten die Schwerindustrie, die Elektro- und die chemische Industrie. Die Dynamik der Wirtschaft, ihr Auf- oder Abschwung hängt seit der Industrialisierung nicht mehr vorrangig von den Erträgen der Landwirtschaft ab, sondern von der Produktion und dem Konsum von Industriegütern.

In der Gesellschaft entstand eine neue Schicht: die Arbeiter. Ihre Eingliederung und die Verbesserung ihrer elenden Lebensumstände wurden zur großen Herausforderung für Staat und Kirche, politische Parteien und Verbände, Unternehmer und Gewerkschaften.

Heute bewerten Historiker die Industrialisierung sowohl positiv als auch negativ. Auf der einen Seite haben die technischen Errungenschaften zur Verbesserung der menschlichen Lebensverhältnisse beigetragen. Auf der anderen Seite sind die Umweltprobleme unserer Zeit die Folge eines Wachstums auf Kosten der Natur, das mit der Industrialisierung seinen Anfang nahm.